



FESTSPIELHAUS
BADEN-BADEN

Kolumbus – Unterrichtsmaterialien 2018 / 2019

von

Thomas Hofmann

Samstag, 08. Dezember 2018, 18 Uhr

Martin Grubinger
&
Sydney Symphony Orchestra

James MacMillan, Percussion Konzert Nr. 2

James MacMillan

Percussion Konzert Nr. 2

Einleitung

...rhythmische und melodische Patterns auf schuleigenen Instrumenten spielen, üben und präsentieren: Spieltechnik und Klangfarbe – Musik erfinden und präsentieren – Instrumentenfamilien zuordnen: ... Schlaginstrumente ... Umwelt in Bezug auf Musik erkunden ... usw. ...(!) ...

Diese im Bildungsplan u. a. verankerten Ansätze für das Erreichen der Standards bzgl. der Bereiche *Musik gestalten und erleben* und *Musik verstehen* lassen sich besonders bei Klassen mit anfänglich gar keinen oder kaum bis wenig Klassenmusiziererfahrung einführen und erfolgreich durchführen.

Schlaginstrumente sind zunächst einmal die Instrumente, die nicht in die Kategorien Holzblasinstrumente, Blechblasinstrumente und Streicher einzuordnen, und somit erst einmal einfach zu bedienen, sprich zu spielen sind. Sollten allerdings keinerlei Schlaginstrumente vorhanden sein, so lassen sich Schultische, Stühle, Schreibgeräte (Holzstifte), Hefte und Mäppchen als „Instrumente“ bestens umfunktionieren (...auch das Selber Bauen von Instrumenten ist eine phantastische wie phantasievolle Variante).

Die Vorstellung, dass ein Instrumentalkonzert ein Solokonzert für Schlagzeug und Orchester sein kann, ist zwar nicht revolutionär neu, aber immer noch nicht ganz geläufig. Für die heutige, junge Generation von Musikhörern, die sich vorwiegend im Bereich der Popmusik aufhalten, dürfte zwar die Verwendung von Schlaginstrumenten keine Besonderheit darstellen, jedoch der Gebrauch eines Schlagwerks in eigenständiger, solistischer Rolle, das ungefähr fünfundzwanzig Minuten mit einem Sinfonieorchester bewundernswert virtuos kommunizierend und konzertierend agiert schon (a).

a) https://www.youtube.com/watch?v=a6YaYINtBkQ&list=RDa6YaYINtBkQ&start_radio=1&t=179

Unterrichtsphasen*Phase 1 (Hantieren mit Schlagwerk)*

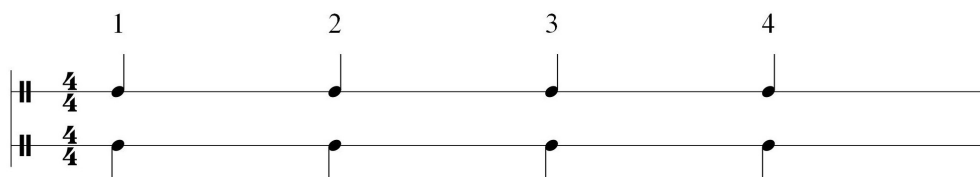
Die Schüler müssen alle Schlaginstrumente des Schulinstrumentariums (möglichst leise) ausprobieren können, und versuchen die Instrumente nach Klängen, Material und Beschaffenheit zu sortieren (Gruppenarbeit, Einzelarbeit). Der Einfachheit und Übersichtlichkeit halber ist die Beschränkung vorerst auf die Instrumente ohne eine definierte Tonhöhe zu empfehlen, und erst später zu erweitern, wenn solche überhaupt vorhanden sind (Pauken, Stabspiele etc.).

Für diese Gruppe von Instrumenten („Schlagwerk“, „Schlagzeug“, „Schlaginstrumente“, „Perkussionsinstrumente“, „Idiophone“ und „Membraphone“) bietet sich das praktische Beherrschen von Notenwerten und Pausen an (beharrt man zunächst nicht auf der Tatsache, dass diese *Effektinstrumente* keine eigentlichen Tonlängen produzieren können!).

Phase 2 (Beherrschung der Notenwerte und Pausen / Unabhängigkeit der Hände / Partitur)

Die Fähigkeit, Übungen folgender Art nachzuahmen, fällt Sch. nicht so schwer wie sie kognitiv zu erfassen und dann selbst einzuüben. Erst recht nicht, wenn Aufgabenbereiche auf beide Hände übertragen werden, bzw. vertauscht werden. Rechte Hand (oberes System) und linke Hand (unteres) im Wechsel die Viertel-Unterteilungen (Übungen, die auch ohne Bongo gemacht werden können).

Der Viervierteltakt sei hier fürs Erste das Maß aller Übungen (Tafelanschrieb!):



... alles bingo ? ... mit der Bongo ! ...

tho

1. $\frac{4}{4}$ $\frac{4}{4}$

2. $\frac{4}{4}$ $\frac{4}{4}$

3. $\frac{4}{4}$ $\frac{4}{4}$

Im Anschluss an die „meisterhaft“ ausgeführten Übungen (auf dem Schultisch) sind schließlich Viertel-, Achtel- und Sechzehntelpausen (an beliebigen Stellen) einzubauen. Diese Neuerungen erfordern ein äußerst langsames Einstiegstempo, bis sie virtuos beherrscht werden.

Phase 3 (Kreativer Umgang mit der Notenschrift / eigene Rhythmusstücke / Partitur)

Nun gilt es auf Basis der erlangten theoretischen und praktischen Errungenschaften eine Gruppenkomposition (vier Sch.) von der Länge eines Taktes ($\frac{4}{4}$) zu erstellen:

Jede einzeln erfundene Stimme (mit freier Instrumentanwahl) muss von jedem anderen Mitglied der Gruppe beherrscht werden, und die Spieler müssen untereinander (instrumental) in der Gruppe austauschbar sein. Diese Herangehensweise unterstützt das polyphone Denken und die Konzentration Aller auf das musikalische Gruppengeschehen. Für besonders versierte Sch. stellt sich dann die Aufgabe, zwei Systeme zu übernehmen, also eine Übung für zwei Hände zu realisieren.

Namen: 1.
2.
3.
4.

"we got rhythm"
Gruppenkomposition

Klasse:

1. 2. 3. 4.

Phase 4 (Rhythmen werden mit Tonhöhen versehen)

Nachdem alle Kompositionen möglichst fehlerfrei (gekonnt und virtuos) vorgestellt worden sind, müssen die fertigen Rhythmus-Kompositionen einfach mit Tonhöhen (Übertragung auf eine neu gestaltete Partitur mit vier Notensystemen) versehen werden (Stabspiele kommen u. a. mit ins Spiel). Dabei gibt es folgende Möglichkeiten:

- Jede Rhythmusstimme wird mit je einem einzigen Ton besetzt, das Ergebnis ist eine bis zu vierstimmige Akkordrepetition ... (im Prinzip sind alle Akkordtypen möglich!)
- Jede Rhythmusstimme unterliegt einer Folge von verschieden hohen Tönen (melodische Patterns, ohne Rücksicht auf harmonische Melodik)
- Vorgabe einer Akkordfolge mit bestimmter Stimmenaufteilung / Stimmführung
- Auflösung der Partitur-Struktur, somit entsteht ein viertaktiges Stück, das evtl. von einem einzigen Spieler bewältigt werden kann (vier Zeilen untereinander!)
- Aufspaltung der Partitur (je zwei Systeme in einer Akkolade) für zwei Akteure
- Mehrere Gruppenkompositionen im Wechsel, die sich gegenüber stehen, konzertieren
- Hinzunahme des Klaviers („Tasten-Saiten-Schlaginstrument“), Xylophons, Marimbaphons ...
- Bei entsprechender Sach- und Fachkenntnis der unterrichtenden Lehrkraft sind im Übrigen auch *perkussive* und *perkussiv-ähnliche Spieltechniken* auf anderen Instrumenten, *Tonhöheninstrumenten* möglich, übertragbar und präsentierbar (staccato, pizzicato, saltato, col legno, martellato, sforzato)

Phase 5 (Virtuosität / bspw. virtuosos Spiel auf dem Glockenspiel)

Eine erste Erfahrung, was *Virtuosität* praktisch bedeutet, ist durch das Spiel der *chromatischen Tonleiter* möglich und müsste eigentlich von allen Sch. machbar sein. Alleine das Spiel mit zwei Schlägel erfordert höchste Konzentration (das Spielen mit nur einem Schlägel sei dennoch erlaubt!). Folgende kurze Übung könnte ein erster Schritt unter vielen kleinen Schritten sein:

Lento - Prestissimo

tho



Phase 6 (... KOMPOSITION ... das Zusammenstellen aller Beiträge!)

Der Phantasie seien hier keine Grenzen gesetzt, Sch. sind i. d. R. bei solchen Aufgaben sehr kreativ (somit könnten auch Übungen mit bereits im Unterricht durchgenommenen Inhalten Bestandteil sein: verschiedene Tonleiterstrukturen, Dur- und Mollakkorde, dynamische Spielvorschriften usw.). Je mehr Abwechslungen auch in Bezug auf Besetzungen und Anordnungen von Formteilen (schnell / langsam / leise / sanft / laut und aggressiv) eingebaut werden, desto näher kommt man der Grundidee eines Percussion-Konzertes allgemein (Konzertieren mit Effekten).

Auf jeden Fall sollten Formabläufe, Solobeiträge, Tutti-Passagen, Ensemble-Stellen und auch evtl. Improvisationsteile schriftlich, entweder in herkömmlicher Notenschrift oder aber in Grafischer Notation vorliegen. Wichtig ist auch die Aufstellung eines solchen Klassenorchesters, der Blickkontakt Aller muss gewährleistet sein, und das gesamte Orchester muss von einem Dirigenten geleitet werden ..., welch eine Klang-Organisation, welch eine wichtige Klangerfahrung, welch ein **Percussion-Klassenprojekt** ...!